Die Künstler (von links) Juia Breunig, Emily Thomas, Sabine Reibeholz und Axel Becker machen sich beim Gang durch die Ausstellung Gedanken, was die Skulptur von Werner Ewers auszeichnet. FOTO: MICHAEL HABERER

Auf der Suche nach dem Sinn

100 Künstler zeigen in der Kunsthalle Messmer Arbeiten, die Betrachter zum Grübeln einladen

Von Michael Haberer

RIEGEL. Die Kunsthalle Messmer hat ihre Türen zum sechsten internationalen André-Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst geöffnet. Zu sehen sind Werke von 100 Künstlern aus 47 Ländern. Sie bewerben sich nicht nur um den Evard-Preis, sondern zeigen auch in faszinierender Weise, was sich vor allem junge Künstler heute unter konkret-konstruktiv vorstellen.

„Da bräuchten wir jetzt den Künstler. Da ist sicher eine Botschaft drin", sagt Axel Becker. Der Kunstschaffende aus Weil der Stadt im Kreis Böblingen ist mit den Künstlerinnen Julia Breunig, Sabine Reibeholz und Emily Thomas auf einem Gang durch die Ausstellung. Sie haben sich mit vielen der ausstellenden Künstlern vor der Vernissage am Freitagabend zusammengefunden. Die vier stehen vor einer Skulptur von Werner Ewers aus Kehl. Zwei Schieferblöcke, getrennt durch Metallstäbe, dazwischen ein Stück bearbeitetes Pappelholz, das einen Spaltkeil darstellen könnte. Weiches Holz spaltet harten Stein? Könnte sich der Künstler das vorgestellt haben? Breunig hat eine andere Idee: „Es wirkt wie ein magnetisches Feld." Es sei ein Riesenerfolg für den Künstler, wenn der Betrachter das Werk irgendwie zu ergründen sucht, findet Becker. Die schlicht gehaltene Kombination aus drei Elementen zwingt fast dazu, nach einem Sinn zu suchen.

Um die Künstler hängen zahlreiche Bilder, die durch die Kombination von einfachsten Elementen und imaginärer Bewegung die Blicke auf sich ziehen. Teils ist es der geriffelte oder gelöcherte Untergrund, teils die Anordnung der farbigen Striche, die dem Bild aus jeder Perspektive eine andere Wirkung geben oder schemenhaft ein menschliches Auge erscheinen lassen. Alle Arbeiten zeichnet die zündende Idee und unendlich viel Akribie in der Umsetzung aus. „Es ist eine vielfache Skalierung in Prozent", sagt Breunig zu ihrer Kombination aus Rechtecken in Weiß und zwei Blautönen. Die Künstlerin und Kartografin aus Würzburg hat in Acryl auf Malpappe ein Ensemble mit Tunnelwirkung erzeugt. Der Fluchtpunkt der Illusion kann dem Betrachter aber auch als Pyramide entgegenkommen. „Wenn du näher herangehst, bekommt es eine ganz andere Wirkung", sagt die Künstlerin Thomas aus den englischen Yeovil. Ihre Skulptur aus einer Holzfaserplatte arbeitet nicht mit diesen Effekten. Sie hat aus den urbanen Strukturen, die sie in Berlin gesehen hat, eine dreidimensionale Abstraktion von geordneten Streifen und Winkeln geschaffen. Becker ist bei seiner Abstraktion aus zwei Vierecken noch weiter gegangen. „Ich möchte den Minimalismus neu erfinden", sagt er. Gleichzeitig soll die Kombination Dynamik ausstrahlen.

Die vier Künstler erklären, die einzelnen Arbeiten können auch so gut wirken, weil das Messmer-Team bei Hängung und der Anordnung einen guten Job gemacht habe. „Wenn ein Bild konstruktiv sein will, muss Bewegung drin sein", sagt Künstlerin Reibholz aus Wuppertal. Sie hat zusammen mit Marc von Reth in weißen Strichen auf schwarzem Untergrund die Bewegung ganz konkret umgesetzt. Dank Uhrwerken bewegen sich die weißen Holzstäbe und in der Arbeit „Where are you now?" werden sie alle 24 Stunden zu „Now". „Es ist wahnsinnig, wie viele Interpretationen und Techniken in dieser Ausstellung zu sehen sind", resümieren die Künstler, während sie vor dem mechanisch angetriebenen Bewegungsspiel stehen.

Die Ausstellung ist bis zum 27. Februar zu sehen. Am 28. Januar wird der Name des Gewinners preisgegeben, am 13. Februar der Preis verliehen. Die Kunsthalle hat von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Es gilt die aktuelle Corona-Verordnung. Infos unter kunsthallemessmer.de

KUNST

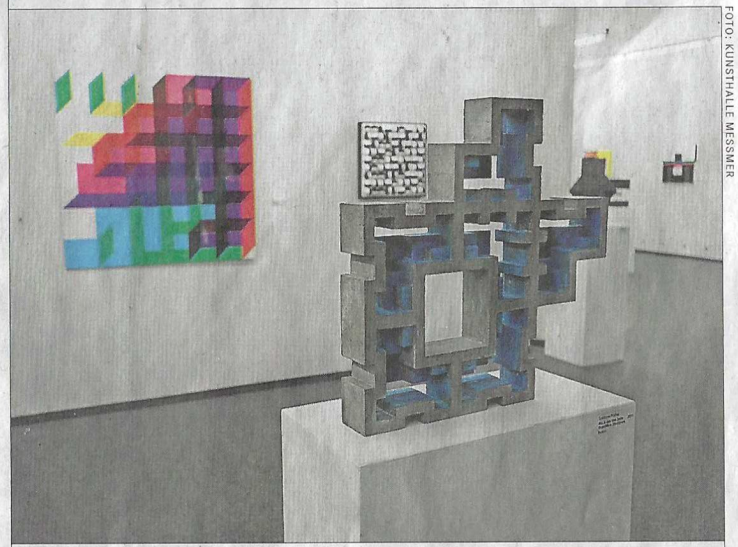
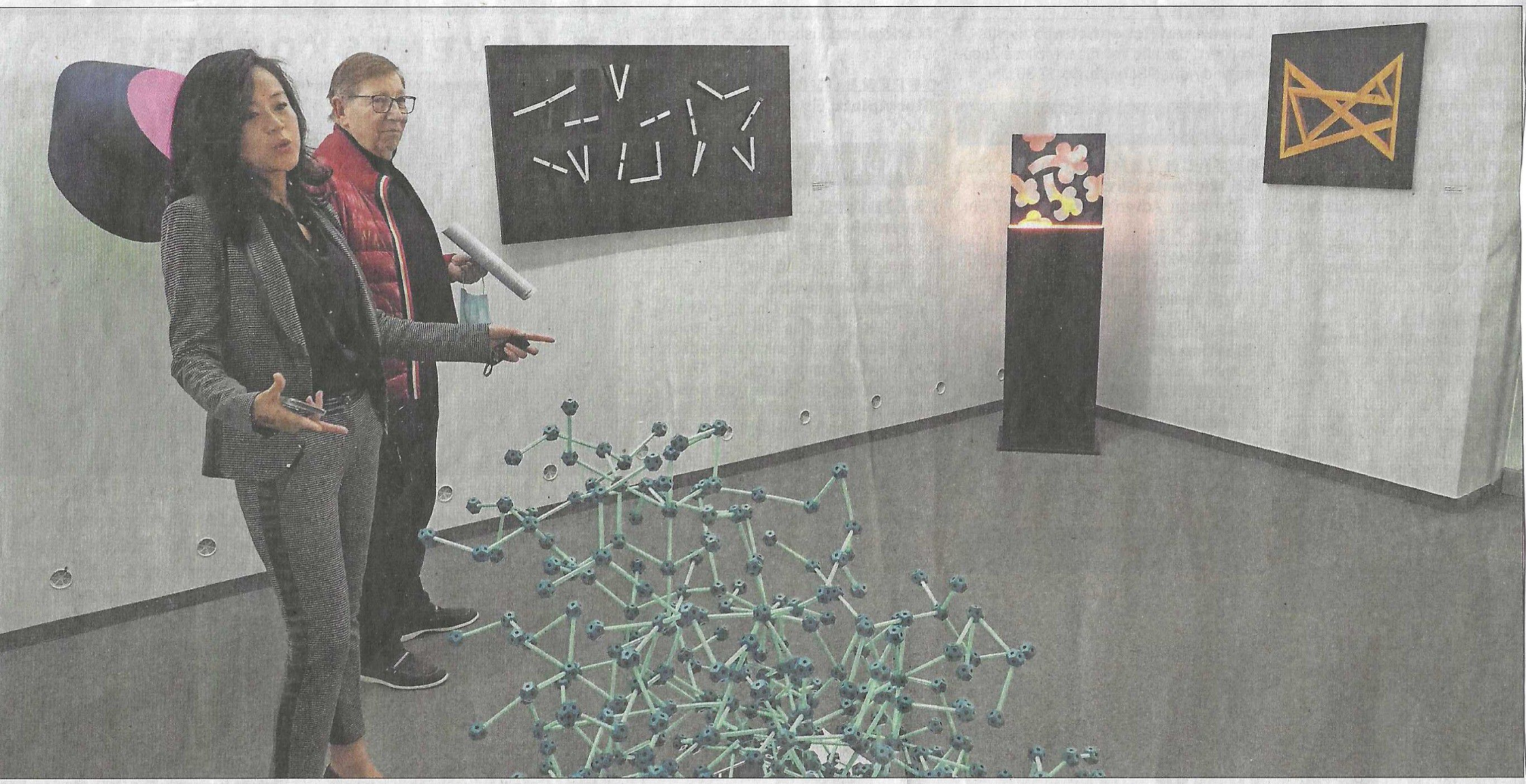


FOTO: KUNSTHALLE MESSMER

INTERNATIONALER ANDRÉ-EVARD-PREIS

Die Kunsthalle Messmer in Riegel zeigt eine Ausstellung zum sechsten internationalen André-Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst. Zu sehen sind Werke von 100 Künstlern aus 47 Ländern, die die spannendsten Facetten und Neuinterpretationen der geometrisch-abstrakten Gegenwartskunst darstellen. Bis 27. Februar ist die Ausstellung Dienstag bis Sonntag, von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Mittwochs, um 17 Uhr und sonntags, um 14.30 Uhr werden Führungen angeboten. **www.kunsthallemessmer.de**



Gang durch die Ausstellung mit Lea Qin und Jürgen Messmer. Die Skulptur vor ihnen ist von der Basler Künstlerin Angelika Schori. FOTO: MICHAEL HABERER

Die Vielfalt des Minimalismus

Kunsthalle Messmer in Riegel zeigt zum 6. Internationalen André-Evard-Preis Gegenwartskunst von 100 Kunstschaffenden

Von Michael Haberer

RIEGEL. Am Samstag öffnet die Kunsthalle Messmer zum sechsten Internationalen André-Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst. Die Werke von 100 Künstlern, die sich um den Evard-Preis bewerben, sind ausgestellt. Am 28. Januar wird der Name des Gewinners preisgegeben. Die Preisvergabe findet am 13. Februar statt. Die Ausstellung läuft bis zum 27. Februar.

Es sei die interessanteste Ausstellung zum Evard-Preis, die er präsentieren könne, erklärt Inhaber und Kunstmäzen Jürgen Messmer beim Pressegespräch am Donnerstag. „Ist das noch konkret-konstruktive Kunst?", hätten sich er und sein Team immer wieder fragen müssen. 500 Künstler aus 47 Ländern hätten sich beworben und ihre Werke zeigten das breite Spektrum, wie man sich Konkret-konstruktiv à la Evard heute vorstellt. In der Kunsthalle seien die spannendsten Facetten und Neuinterpretationen der geometrisch-abstrakten Gegenwartskunst zu sehen, sagt Messmer. Auf die Künstler der drei überzeugendsten Werke warten 10 000 Euro Preisgeld, das nach dem Rang aufgeteilt wird (5000, 3000 und 2000 Euro). Zudem winke ein Publikumspreis über 1000 Euro. Jeder, der die Ausstellung besuche, könne seinen Favoriten auswählen. Wer den Evard-Preis bekomme, entscheide eine renommierte Fachjury, so Messmer. Sie bestehe aus Marli Hoppe-Ritter und Karl Ewald Schrade. Hoppe-Ritter ist Sammlerin, betreibt ein Museum für konkret-konstruktive Kunst in Waldenbuch und hat eine eigene Stiftung zur Förderung der Kunst ins Leben gerufen. Schrade ist Galerist, Kunsthändler und Initiator der Art Karlsruhe.

Welch große Herausforderung auf die Jury wartet, wird beim Gang durch die Galerie mit Blick von Bildern und Skulpturen klar. Die Fantasie, mit welcher der geforderte Minimalismus in Szene gesetzt wird, ist immens. Allein, was sich die Künstler bei den Materialien einfallen ließen, ist verblüffend. Beton, Gips oder Plastik aus Flaschenmüll aus dem Meer gehören dazu.

Mit dem Evard-Preis gelinge es auch, das Werk von André Evard (1876 bis 1972), einem der Urväter der konkret-konstruktiven Kunst, bekannter zu machen, sagt Messmer. Der Schweizer Künstler, der sich in seiner Malerei mit geometrischen Abstraktionen beschäftigte, sei einer der ersten nicht figurativ arbeitenden Künstler Europas gewesen. Seine Werke bildeten das Herzstück der Sammlung der Kunsthalle Messmer. Die Bedeutung André Evards nehme zwar in Fachkreisen stetig zu, so Messmer. Doch weil er sich zeitlebens dem Kunstmarkt verweigert hatte, sei er noch recht unbekannt. So sei die Bedeutung André Evards für die Entwicklung der Schweizer Avantgarde zunehmend in Vergessenheit geraten und sein Werk erhalte nicht die Würdigung, die es verdiene. Dem wirke auch die jetzige Ausstellung etwas entgegen, berichtet Messmer. Denn viele Künstler, die es in die Ausstellung geschafft haben, berichteten bereits in ihrer heimischen Presse darüber. Evard sei zeitlebens ein Einzelgänger geblieben, habe eine eigenständige Bildsprache und eine spezifische Sichtweise entwickelt. Im Laufe seines Lebens seien hunderte von Ölgemälden, eine große Zahl an Zeichnungen sowie bis zu 3000 Aquarelle und Gouachen entstanden, die heute zum Großteil im Bestand von Messmers Sammlung seien. Einen Eindruck davon, wie Evard sich konkret-konstruktiv vorstellte, erhalten die Besucher in der an die Kunsthalle angeschlossenen Galerie Messmer.

Die Ausstellung zum sechsten Internationalen André-Evard-Preis ist bis zum 27. Februar in der Kunsthalle zu sehen. Die Kunsthalle hat von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Für den Eintritt gilt die 2G-Regel. Alle Besucherinnen und Besucher ab 18 Jahren müssen einen vollständigen Impfschutz gegen Corona haben oder genesen sein.

Infos zur Kunsthalle und der Ausstellung unter **kunsthallemessmer.de**

chilli Ausgabe 12/21-02/22 2,80 Euro
4 196557 702804 02

chilli
das freiburger stadtmagazin

Ausgabe
Dezember 21/Januar 22
18. Jahrgang / #172

Was da wieder los ist:
Ausstellungen, Events,
Kino, Theater u.v.m
17.12.21-13.02.22

BZ medien

VERANSTALTUNGSKALENDER

KUNSTAUSSTELLUNG

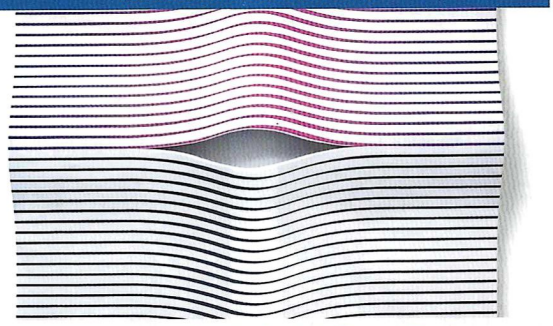


Foto: © Messmer Foundation

Verleihung des 6. André Evard Preis
Kunsthalle Messmer, Riegel
Bis 27. Februar 2022

Renommierter Preis

Jedes Bild ein Farbgedanke: Die Kunsthalle Messmer lädt zum sechsten internationalen André-Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst. Der Preis ist weltweit renommiert und einem der Urväter der Kunstrichtung, dem Schweizer Künstler André Evard (1876–1972), gewidmet. Insgesamt haben sich über 500 Künstlerinnen und Künstler aus 47 Ländern beworben. In der Ausstellung werden über 100 ausgewählte Arbeiten auf internationalem Niveau präsentiert. Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro wird unter den Künstler·innen der drei überzeugendsten Werke aufgeteilt, außerdem gibt es einen Publikumspreis. Die Preisvergabe soll am 13. Februar 2022 über die Bühne gehen.

www.kunsthallemessmer.de

Mit uns erreichen Sie mehr!
WZO
WochenZeitungen am Oberrhein
Verlags-GmbH

KAISERSTÜHLER
WochenBericht
Nr. 48 Freitag, 3. Dezember 2021 51. Jahrgang

Neue Wege der konkret-konstruktiven Kunst

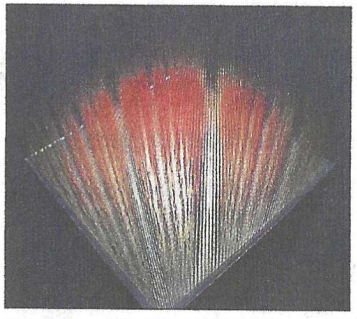
Kunsthalle Messmer vergibt den 6. Internationalen André-Evard-Preis

Riegel (bos). Die Kunsthalle Messmer in Riegel vergibt zum sechsten Mal ihren mit insgesamt 11.000 Euro dotierten Preis für konkret-konstruktive Kunst. Insgesamt hatten sich über 500 Künstler aus 47 Ländern für den Wettbewerb beworben. Ab Morgen sind die Werke von 100 nominierten Künstlern bis zum 27. Februar 2022 in der Kunsthalle zu sehen. Die Vernissage findet am heutigen Freitag um 19 Uhr statt. Die Preisvergabe wird am 13. Februar 2022 erfolgen, vergeben wird auch ein Publikumspreis.

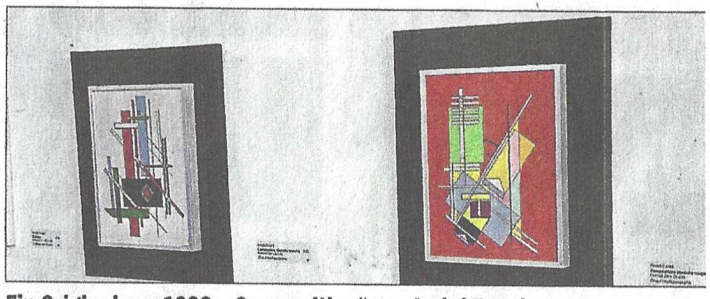
Lea Quin Messmer präsentierte gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen Messmer die Ausstellung mit 100 ausgewählten Kunstwerken.

„Es war keine leichte Aufgabe, die Ausstellung zusammenzustellen", erklärte Kunsthallen-Chef Jürgen Messmer. Der André-Evard-Preis richte sich an all jene zeitgenössischen Künstler, die sich ebenfalls der konkret-konstruktiven Kunst verpflichtet fühlen und dieser mit innovativen Impulsen aus der Gegenwart zu neuem Ausdrucksvermögen verhelfen. Über 500 Künstler hatten sich dieses Jahr für den weltweit renommierten Kunstpreis beworben, in der Kunstszene etablierte Namen sind ebenso wie Newcomer vertreten. Für die Ausstellung in der Kunsthalle wurden 100 Werke ausgewählt. „Es gibt Bilder und Skulpturen, großartige Arbeiten", erklärt Messmer, der diese 6. Ausstellung als bisher „Interessanteste" bewertet. „Wir loten die Grenzen der konkret-konstruktiven Kunst bis an die Grenzen aus." Die Ausstellung biete für die Besucher eine Zusammenfassung der spannendsten Facetten und Neuinterpretationen der geometrisch-abstrakten Gegenwartskunst.

Gemeinsam mit seiner Frau Lea Quin Messmer freut sich Jürgen Messmer darüber, dass am heutigen Freitag vor der Vernissage über 70 der Künstler zum „Get together" zusammenkommen. Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro wird unter den Künstlern der drei überzeugendsten Werke der Ausstellung aufgeteilt, außerdem wird es einen mit 1.000 Euro dotierten Publikumspreis geben. Eine renommierte Fachjury, bestehend aus Sammlerin Marli Hoppe-Ritter und Karl Ewald Schrade, dem Initiator der Art Karlsruhe, wird den Sieger des renommierten Preises auswählen. Die offizielle Preisvergabe wird am 13. Februar 2022 stattfinden. „Dieser Preis ist einem der Urväter der konkret-konstruktiven Kunst, dem Schweizer Künstler André Evard (1876–1972), gewidmet", betont Messmer. Er freue sich, dass Evard, dessen Werke das Herzstück der Kunsthallen-Sammlung bilden, immer bekannter werde. Ab 1913 habe sich Evard in seiner Malerei mit geometrischen Abstraktionen beschäftigt und sei damit einer der ersten nicht figurativ arbeitenden Künstler Europas gewesen. Messmer erklärt, dass es ihm eine Herzensangelegenheit sei, mit der Ausstellung die konkret-konstruktive Kunst im großen Rahmen zu präsentieren, da diese sonst „nicht unbedingt in der Gunst des Publikums hochsteht."



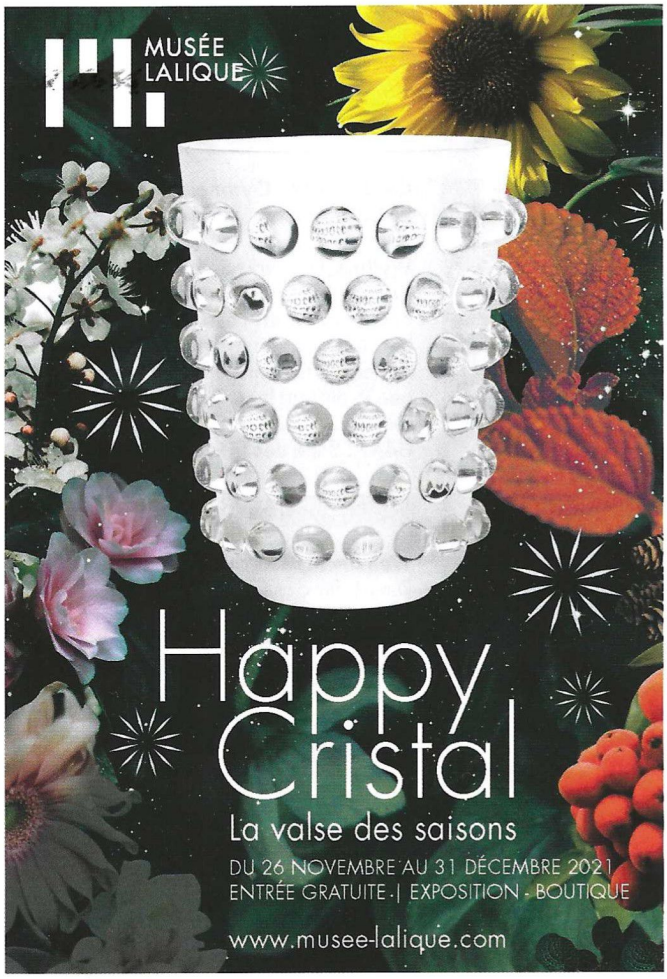
Faszinierend: Die „Ellipse" von Yoshiyuki Miura.



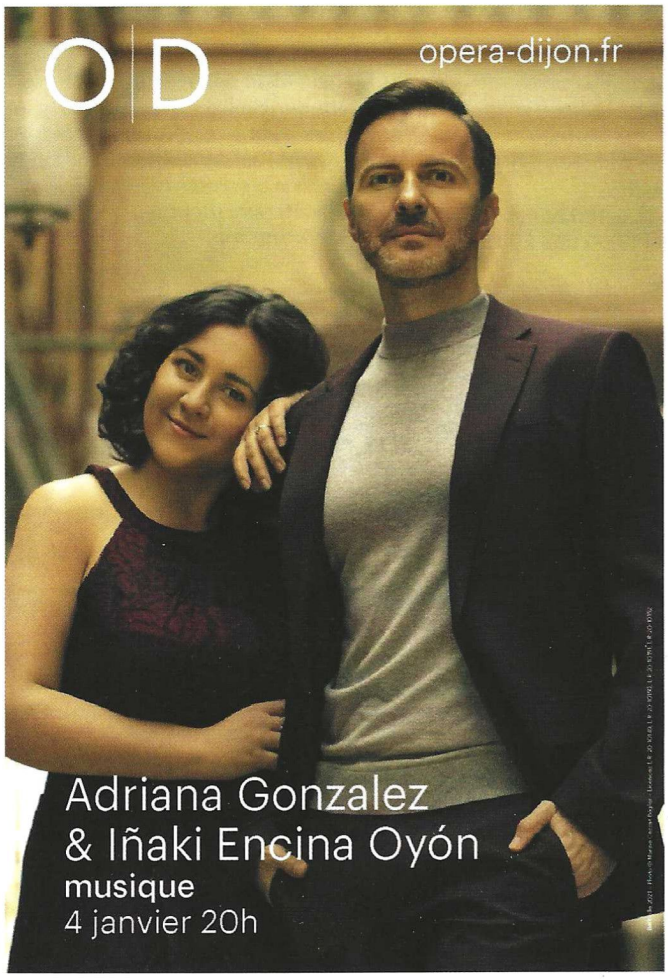
Ein Original von 1932: „Composition" von André-Evard. Fotos: Martin Bc

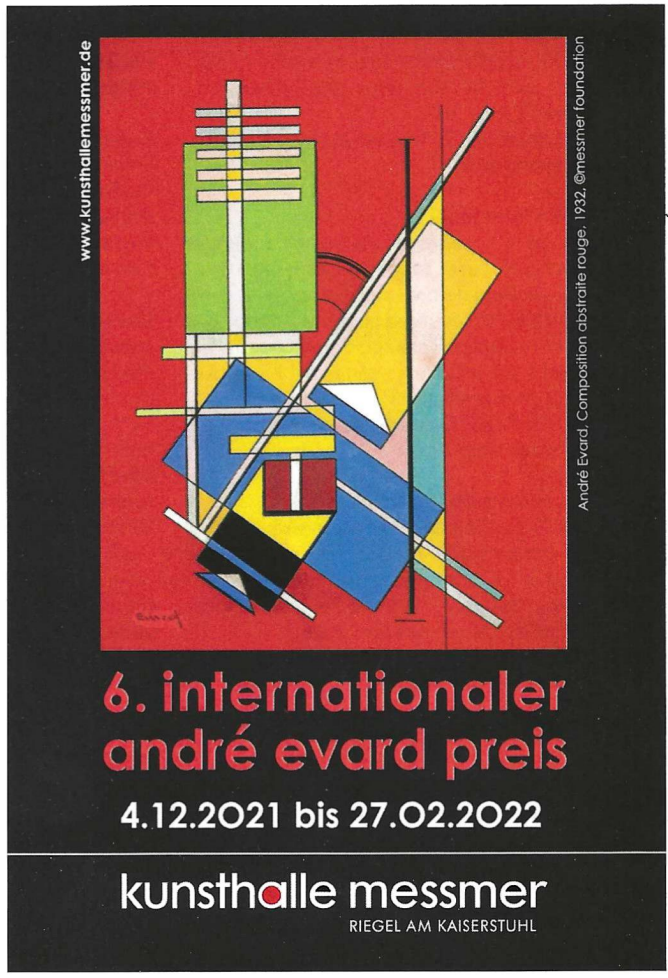
Beim Rundgang durch die Ausstellung in der Kunsthalle sagte Messmer, dass es schwer sei, einzelne Werke herauszuheben. Aufmerksamkeit erregt auf jeden Fall aber das Kunstwerk der Schweizerin Angelika Schori, welches aus Plastikabfall aus dem Meer gefertigt wurde. Die Ideenvie falt der Künstler ist enorm, gearbeit wurde mit Beton, Kunststoff- LEI Lichteffekten, Edelstrahldrähten un Holz. Latex-Pigment-Drucke sin ebenso zu sehen wie der Klassike Acryl auf Leinwand. Mit 3-D-Effekte spielt so mancher Künstler, es gil Werke mit so vielversprechenden Na men wie „Yoga für die Augen", di viel mehr als einen Blick wert sind.

Die Kunsthalle Messmer hat im mer dienstags bis sonntags von 10 bi 17 Uhr geöffnet, die Ausstellung zur 6. Internationalen André-Evard-Prei ist dort bis zum 27. Februar zu seher



Magazine Poly, Dezember 2021

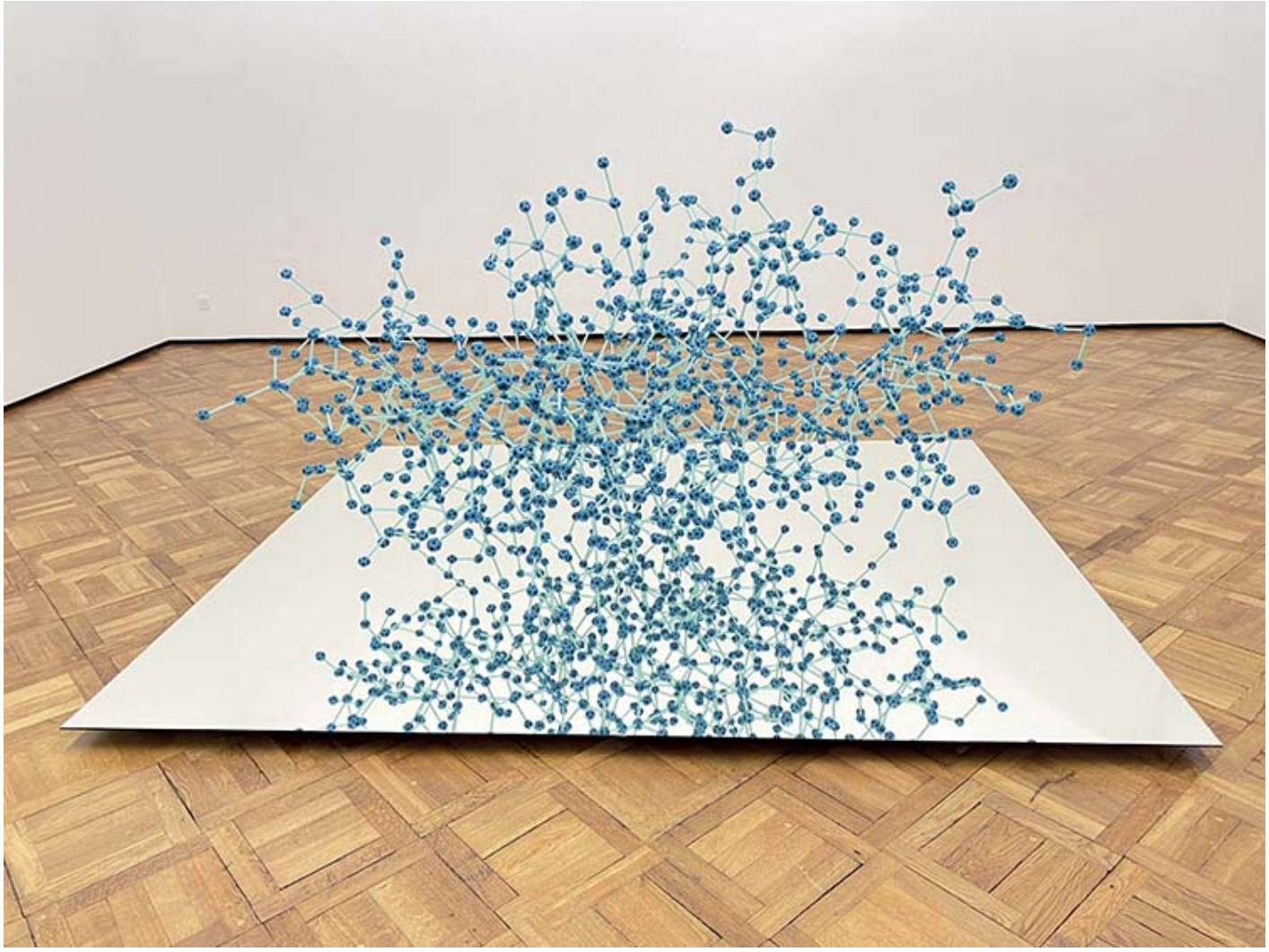




La kunsthalle messmer décerne pour la 6e fois son prix Evard

Auteur : Irina Schrag

Date : 2 décembre 2021



La kunsthalle messmer décerne pour la sixième fois son **prix Evard,** du nom d'un des précurseurs de l'art concret-constructif.

Ils étaient plus de 500 sur la ligne de départ, provenant de 47 pays différents. Autant d'artistes

postulant à l’un des plus prestigieux prix internationaux de la scène géométrique et abstraite actuelle. En attendant d’en découvrir les trois lauréats qui auront la chance, le 13 février 2022, de se partager les 10 000 euros de dotation, un jury placé sous la houlette de la grande collectionneuse Marli Hoppe-Ritter et du galeriste, curateur et initiateur d’art KARLSRUHE Ewald Karl Schrade a sélectionné les 100 meilleures œuvres. Elles prendront bonne place dans l’écrin de l’ancienne brasserie de Riegel am Kaiserstuhl, investie par la messmer foundation qui l’a transformée en musée, en 2009.

Julia Breunig, Bild Nr.107, Acrylique sur carton, 2020 © Messmer foundation

Angelika Schori, Under the sea cloud, Déchets plastiques en mer (recyclés) 2019-2020 © Messmer foundation

Barna Benedek, Raumzeitkru?mmung, Acrylique sur toile, 2021 © Messmer foundation

Faxe Mu?ller, 1480 degrés 1480 Grad, acier, thermolaqué blanc, corps creux soudé et poncé, 2020 © Messmer foundation

Le?vrier-Mussat Alain-Jacques, Fréquences oscillatoires Frequenzen, Dérivés de pigments sur feuille de polyméthacrylates, 2021 © Messmer foundation

Préc
1de5
Suiv.

Ne manquez pas *Under the sea cloud* de la suissesse Angelika Schori qui rend visible ce qui ne l'est habituellement pas en plaçant un nuage de molécules bleues en lévitation au-dessus d'un miroir, réflexion tendue au déversement du plastique dans les océans. Mais aussi l'étrange sourire courbant les lignes d'une pièce colorée du hongrois Barna Benedek, sans oublier les saisissants entrelacs de formes courbes du sculpteur autodidacte Faxe Müller.

À la kunsthalle messmer (Riegel am Kaiserstuhl) du 4 décembre au 27 février 2022
kunsthallemessmer.de

> En parallèle, la Galerie Messmer, attenante à l'espace d'exposition du prix, présente une sélection d'œuvres d'André Evard
galerie-messmer.de

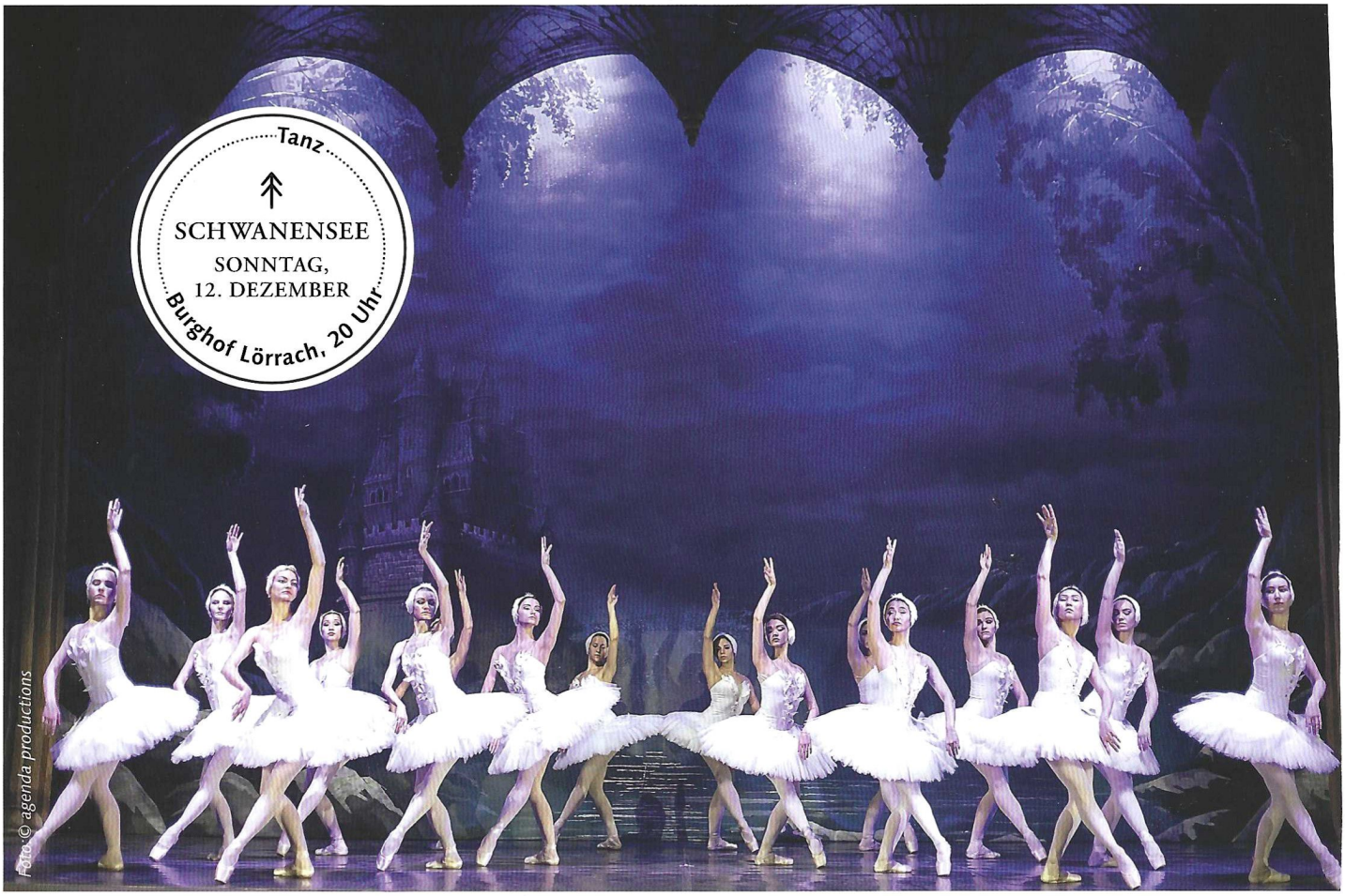


Foto © agenda productions

KALENDER Dezember

Ausstellungen

KUNSTHALLE MESSMER
6. Internationaler André Evard Preis
Konkret-konstruktive Kunst
Riegel, bis 27.2.22
www.kunsthallemessmer.de

PEAC
Spurensuche
Eindrücke & Wechselverhältnisse
Freiburg, bis 20.2.22
www.peac.digital.de

MESSE BASEL
Andy Warhol
Pop Art Identities
Basel, bis 30.1.22
www.basel.com

KUNSTMUSEUM BASEL
Frühe Kinderportraits
Malereien von Cuno Amiet
Basel, bis 27.3.22
www.kunstmuseumbasel.ch

HISTORISCHES MUSEUM BASEL
Adventszeit
Historisch & modern geschmückte Weihnachtsbäume
Basel, bis 6.1.22
www.hmb.ch

CARTOONMUSEUM
L'Humour au sérieux
Originalzeichnungen von Catherine Meurisse
Basel, bis 13.3.22
www.cartoonmuseum.ch

E-WERK
Regionale 22
Material Worlds – Storied Matter
Freiburg, bis 16.1.22
www.ewerk-freiburg.de

MUSEUM DER KULTUREN BASEL
Schnee
Weihnachtsausstellung
Basel, bis 9.1.22
www.mkb.ch

SCHLOSS KARLSRUHE
Göttinnen des Jugendstils
Einzigartige Objekte namhafter Jugendstil-Künstler
Karlsruhe, bis 19.6.22
www.landesmuseum.de

MUSEÉ WÜRTH
Bestïa
Tiere in der Sammlung Würth
Erstein, bis 7.9.22
www.musee-wurth.fr

KUNSTVEREIN KIRCHZARTEN
Coronapark
Werke von Florian Haas
Kirchzarten, bis 19.12.
www.kunstverein-kirchzarten.de

NATURHISTORISCHES MUSEUM BASEL
Erde am Limit
Wie steht es um unseren Planeten?
Basel, bis 3.7.22
www.nmbs.ch

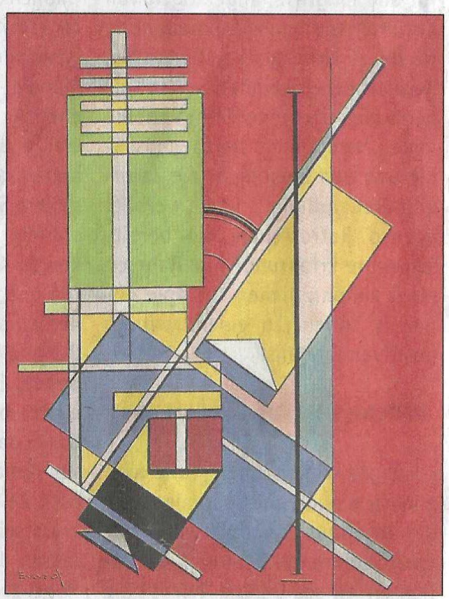
STADTKURIER

www.stadtkurier.de Nr. 50/16. Dezember 2021 Auflage: 108.000

Kunsthalle lockt

Mit 10.000 Euro dotierter Preis wird vergeben

(sk). Zum 6. Mal vergibt die kunsthalle messmer den mit Spannung erwarteten, weltweit renommierten Kunstpreis im Bereich der konkret-konstruktiven Kunst. Für den diesjährigen Preis haben sich über 500 Künstler aus 47 verschiedenen Ländern beworben, wodurch die Ausstellung wieder international breit aufgestellt ist.



André Evard, Composition rouge, 1932 © messmer foundation

In der Ausstellung werden über 100 ausgewählte Arbeiten auf internationalem Niveau präsentiert. Hierbei stellen diese eine Zusammenfassung der spannendsten Facetten und Neuinterpretationen der geometrisch-abstrakten Gegenwartskunst dar. Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro wird unter den Künstlern der drei überzeugendsten Werke der Ausstellung aufgeteilt, außerdem wird es einen Publikumspreis geben. Eine re-nommierte Fachjury, bestehend aus Marli Hoppe-Ritter und Karl Ewald Schrade, wird den Sieger des hochdotierten Preises auswählen.

Die Preisvergabe findet am 13. Februar statt. Die Ausstellung ist geöffnet seit dem 4. Dezember und schließt am 27. Februar. Der Eintritt zur Ausstellung beträgt 13,50 Euro, reduziert 11,50 Euro. Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Freude bei Roßwager Künstlerin

„Mit der Arbeit ‚Square and Rectangles #1' aus den Materialien: Acryl, Epoxy, Lack auf Holz in den Maßen 80x80x6 Zentimeter aus dem Jahr 2021 habe ich mich für den 6. André-Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst beworben", berichtet Ariane Koch aus Roßwag – und ihr Werk ist eines von 103 ausgewählten Arbeiten. Vier rechteckige mitteldichte Faserplatten, kurz MDF-Platten, sind auf einem quadratischen Holzgrund fixiert. Im Zentrum der Arbeit bildet sich – bedingt durch die Maße der Rechtecke – ein tieferliegendes Quadrat. Die dritte Raumdimension wird haptisch spürbar, beschreibt die Roßwagerin ihr Werk. Die Komposition beschränkt sich demnach auf fünf Farbflächen, die miteinander in Beziehung treten und im Zusammenspiel der Primärfarben Rot, Blau, Gelb und der Nichtfarben Schwarz und Weiss ein überspringendes spirituelles Kraftfeld erzeugen. Bereits zum 6. Mal vergibt die Kunsthalle Messmer in Riegel am Kaiserstuhl einen der weltweit wichtigsten Kunstpreise im Bereich der konkret-konstruktiven Kunst, heißt es in der Pressemitteilung der Kunsthalle. Für den diesjährigen Preis haben sich über 500 Künstler aus 47 verschiedenen Ländern beworben. Das Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro wird unter den Künstlern der drei überzeugendsten Werke der Ausstellung aufgeteilt, außerdem wird es einen Publikumspreis geben. Die Preisvergabe findet statt am 13. Februar 2022. Eine renommierte Fachjury wird den Sieger des hoch dotierten Preises auswählen. In der Ausstellung werden 103 ausgewählte Arbeiten auf internationalem Niveau präsentiert, wobei diese eine Zusammenfassung der spannendsten Facetten der geometrisch-abstrakten Gegenwartskunst biete. Der Preis ist dem Schweizer Künstler André Evard (1876–1972) gewidmet. Ab 1913 beschäftigte sich Evard in seiner Malerei mit geometrischen Abstraktionen. Er ist damit einer der ersten nicht figurativ arbeitenden Künstlern Europas. Weitere Informationen gibt es im Internet auf den Seiten www.kunsthallemessmer.de und www.arianekoch.com.

sr/Foto: p

Yoga für die Augen

Eine Ausstellung mit den jurierten Arbeiten für den 6. Internationalen André-Evard-Preis in Riegel

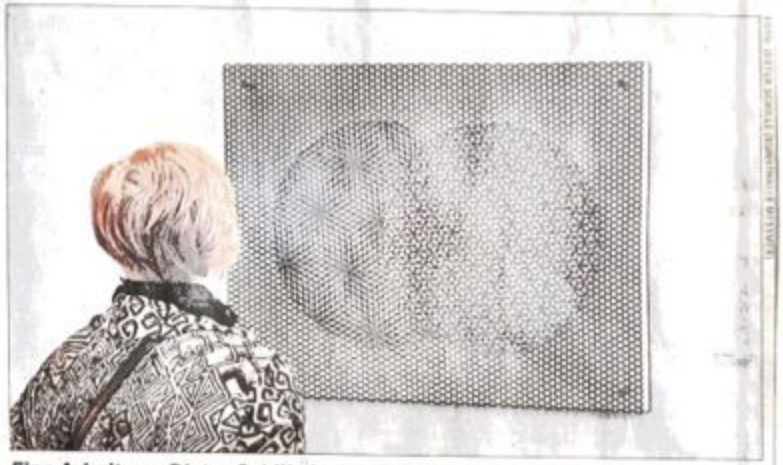
Gerade, Fläche, Winkel – aus nicht mehr als dieser geometrischen Skelettierung aller Formen sollten nach dem Willen der Erfinder der konkret-konstruktiven Kunst die Werke gemacht sein. Während der mathematisch begründete Widerstand gegen Bedeutung, Vielfalt und Chaos die Kunst zwangsläufig an einen inhaltlichen Nullpunkt treiben musste, bildete das reduzierte Formenrepertoire gleichzeitig eine Art Code, aus dessen Inventar unendlich viele Kombinationsmöglichkeiten erwachsen. Wo manche Vertreter des Genres sich in einem risikofreien Arbeitsalltag einrichten können, sobald ein System entwickelt wurde, das sich wie von selbst reproduziert, öffnet sich bei einer größeren Schau ein Panorama von unvorhersehbarer Variationsbreite.

So auch bei der Präsentation der Bewerbungen zum 6. internationalen André-Evard-Preis in der Riegeler Kunsthalle Messmer, für die gut ein Fünftel der 500 eingereichten Arbeiten juriert wurde. Legt man die Ausschreibung für „konkret-konstruktivistische Kunst" zugrunde, lässt sich eine gewisse Großzügigkeit hinsichtlich des Auswahlkriteriums nicht ignorieren. Ein verkraftbares Manko, so wie einige Durchhänger den positiven Gesamteindruck der Ausstellung von Kunstschaffenden aus 47 Ländern kaum beeinträchtigen. Die Mehrzahl der bis Ende Januar um diverse Geldpreise konkurrierenden Arbeiten dokumentiert eine produktive Vielfalt der nach geometrischen Prinzipien konstruierten Bilder, Wandobjekte und Skulpturen.

Wäre Kunst berechenbar, wäre sie höchstens Bricolage. Allein die Farben widersetzen sich jeglichem Kalkül – augenfällig am ausgemendelten Blauton des fast monochromen „Blue Shape" von Andreas Kotulla oder dem Nuancenreichtum des Ölgemäldes „Colored mesh" der Budapester Künstlerin Eva Paragi. Gerade in den Umgebungen solcher traditionellen Leinwandbilder drängt sich die überbordende Fantasie für Materialien und Medien auf. Angefangen bei klassischen Stoffen wie Holz, Stein und Metall über künstliche wie Epoxit Harz bis zum immateriellen Licht und zu Computergrafiken entfaltet jede Materie eine eigene Ästhetik. Wie elastisch man die Genregrenzen auffasst, verdeutlicht das kinetische Wandobjekt „Time Patterns" des Holländers Michael Bom, das mit seinem Moiré-Effekt das Auge verwirrt. Mit einer nicht weniger trickreichen Technik gelingt dies auch Antonia Marras' „Yoga für die Augen", das, während man vorüber geht, mit drei völlig verschiedenen Bildzuständen überrascht.

Eigentlich sollten die Bildtitel dem programmatischen Formalismus entsprechen. Wenn ein Begriff wie „Construction P48" von Jean Carasse der Bezeichnung eines Industrieprodukts ähnelt, ist das kongruent mit der bedeutungsentleerten Sachlichkeit der Konkreten Kunst. Mit Abstrichen mag man das noch jenen Arbeiten zugestehen, die sich „Quadrat" nennen und damit kundenfreundlich darauf hinweisen, dass das gemeinte Bild ein Quadrat darstellt. Jeder mathematischen Strenge entsagt ein Titel wie „imiistschuld", was vermutlich „Imi ist schuld" heißt. Wenn Adepten der Konstruktiven Kunst sich zu derlei Bilderklärungen versteigen, ist das möglicherweise ein Symptom dafür, dass es Konkreter Kunst an etwas mangeln könnte, das die Sehnsucht nach Sinn und Bedeutung erfüllt. Dass Form und Gehalt sich keineswegs ausschließen müssen, beweist der Freiburger Konrad Wallmeier mit 322 farbigen Wasserwaagenlibellen im LED-Licht. Titel: „Alles im Lot" – konkreter geht's nicht.

Herbert M. Hurka



Eine Arbeit von Dieter Schille in der Kunsthalle Messmer

Kunsthalle Messmer, Großherzog-Leopold-Platz 1, Riegel. Bis 27. Februar, Di bis So 10–17 Uhr.

Waiblinger bei Kunstpreis dabei

Der Künstler und Designer Hans Karl Zeisel ist für den 6. Internationalen André-Evard-Preis nominiert

Waiblingen.
Der Waiblinger Künstler Hans Karl Zeisel ist für den 6. Internationalen André-Evard-Preis für konkret-konstruktive Kunst der Kunsthalle Messmer nominiert worden. Die mit insgesamt 10 000 Euro dotierten Preise werden im Februar vergeben.

Ab 4. Dezember sind die Werke der Nominierten bis 27. Februar in der Kunsthalle Messmer in Riegel am Kaiserstuhl zu sehen.

Zeisel, der 1950 in Waiblingen geboren wurde, ist gelernter Schriftsetzer. Auch für das Druckhaus Waiblingen hat er einst in dieser Funktion gearbeitet. Nach dem Grafik-Studium in Stuttgart betrieb er von 1976 bis 2015 ein eigenes Grafikbüro in Korb. Seit 2000 ist er künstlerisch tätig. Er begeistert sich unter anderem für Bauhaus-Kunst. „Als 13-Jähriger verbrachte ich, da meine Vorfahren aus Ungarn stammen, meine Ferien öfters bei Verwandten in Budapest", so Zeisel in einem Interview. „Dabei entdeckte ich die enorme Vielfalt an Baustilen, die in dieser Donaumetropole zu sehen sind. Besonders die Bauhaus-Architektur ist in der ganzen Stadt häufig zu finden. Durch entsprechende Museumsbesuche wurden mir schon frühzeitig die Bauhaus-Meister László Moholy-Nagy, Marcel Breuer, Andor Weininger zum Begriff."

Einem Schweizer Maler gewidmet

Der Preis, für den Zeisel nominiert ist, ist dem Schweizer Künstler André Evard (1876–1972) gewidmet. „Ab 1913 beschäftigte sich Evard in seiner Malerei mit geometrischen Abstraktionen. Er ist damit einer der ersten, nicht figurativ arbeitenden Künstler Europas und zählt zu den Vorreitern der Schweizer konstruktiv-geometrischen Malerei", heißt es von der Kunsthalle Messmer. „Der André-Evard-Preis richtet sich an all jene zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstler, die sich ebenfalls der konstruktiv-konkreten Kunst verpflichtet haben." Er wird im Februar zum 6. Mal vergeben. Über 500 Künstler aus 47 verschiedenen Ländern haben sich laut der Kunsthalle beworben. 103 ausgewählte Werke werden in der Ausstellung gezeigt. Das Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro wird unter den Künstlern der drei überzeugendsten Werke der Ausstellung aufgeteilt, außerdem wird es einen Publikumspreis geben. Die Preisvergabe findet am 13. Februar 2022 statt. „Eine renommierte Fachjury" werde die Sieger auswählen, so die Kunsthalle weiter.

Hans Karl Zeisel bezeichnet sich als Typograph, Grafiker, Maler und Designer. Archivfoto: Büttner